Zeitschrift: Zoom : illustrierte Halbmonatsschrift für Film, Radio und Fernsehen

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Fernseh- und Radioarbeit

Band: 24 (1972)

Heft: 6

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lieber Leser,

«Der Manipulator am Fernsehen befindet sich noch heute in der Situation von Goethes Zauberlehrling: Er hat praktisch keine Möglichkeit, zu kontrollieren, ob seine Manipulation wirksam wird oder ob sie ihm gar über den Kopf wächst.» Diese Worte sprach Hans O. Staub, Chefredaktor der «Weltwoche», anlässlich eines Referats an der Berner Friedenswoche. Und über die Macht der Massenmedien meinte er: «Das Gebiet ist aufs gründlichste unerforscht.» Wer sich nur schon in geringem Masse mit Medienpädagogik auseinandersetzt, wird Hans O. Staubs Ausführungen bedingungslos unterschreiben. Über die Wirksamkeit der Massenmedien, über die Möglichkeiten ihrer Manipulation gibt es zwar Vermutungen in Massen, klare wissenschaftliche Resultate dagegen sind rar. Da stehen Behauptungen gegen Behauptungen, gibt es über ein und dasselbe Thema völlig konträre Meinungen. Die Medienwissenschafter liegen sich in den Haaren, und ihr Zwist verunsichert all jene, die sich auf ihre Vorarbeit und ihre Erkenntnisse stützen müssten.
Dass all die mit diesen leidigen Tatsachen verbundenen Probleme den Menschen der Gegenwart beschäftigen, liegt auf der Hand. Nie war der Mensch auf Information und Kommunikation mehr angewiesen als heute. Beides dient ihm direkt zur Lebensgestaltung, ja ermöglicht ihm – überdenkt man alles genau – erst die Existenz. Deshalb wirkt die Unsicherheit im Umgang mit den Massenmedien existenzbedrohend. Wer nicht mehr auf die Gewissenhaftigkeit der Information bauen kann – was heute zumindest teilweise auch bei uns sowohl in der Television wie in Radio und Presse der Fall ist –, fühlt sich im Innersten verunsichert. Das ist kaum verwunderlich: Wir alle sind Gläubige der Massenmedien geworden, bedingungslos vertrauen wir auf das, was unser Leibblatt, Radio und Fernsehen als «Wahrheit» verkünden. Wir haben verlernt zu werten, Meldungen gegeneinander abzuwägen, darüber nachzudenken, dass hinter jeder Information ein Mensch und damit vielleicht auch eine Absicht steht. Dass die Massenmedien selbst wenig Interesse haben, diese Situation zu ändern, liegt auf der Hand. Die Unwissenheit ihrer Rezipienten verhilft ihnen zur Macht oder macht sie zumindest zu Instrumenten der Mächtigen. Mag sein, dass wir diese Instrumente überschätzen, möglich ist aber auch, dass wir sie unterschätzen.
Es ist notwendig, dass wir nun endlich das Stadium des Zauberlehrlings überwinden, dass wir nach und nach erkennen lernen, wie Medien wirken. Es gilt, die Massenmedien unter Kontrolle zu bekommen – nicht unter die Kontrolle des Staates etwa, sondern eines jeden Bürgers. Das kann nichts anderes bedeuten, als dass der einzelne Mensch gegen die Medien resistent werden muss, dass er zu ihnen in ein unabhängiges Verhältnis gesetzt wird. Dafür ist eine enorme Kleinarbeit zu leisten, eine Arbeit, an der die Schulen, die Kirchen und alle Institutionen, die sich in irgendeiner Form darum bemühen, dem Menschen die Gegenwart erleichtern zu helfen, teilhaben müssen. Nur so wird es möglich sein, die Massenmedien zu dem zu machen, was sie sein sollten: zum nützlichen Diener unserer Gesellschaft, zum Mittler und Vermittler unter den Menschen.

Mit freundlichen Grüssen

Urs Jaeggi

ZOOM

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio und Fernsehen

Herausgeber:
Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Redaktion:
Urs Jaeggi, Gerechtigkeitsgasse 44, 3011 Bern, Telephon 031/22 84 54

Ständige Mitarbeiter:
Pfarrer D. Rindlisbacher, Filmbeauftragter
Pfarrer H.-D. Leuenberger, Fernsehbeauftragter
Pfarrer P. Schulz, Radiobeauftragter

Druck, Administration und Inseratenregie:
Stämpfli+Cie AG, Hallerstrasse 7/9, 3000 Bern, Telephon 031/23 23 23
Postcheckkonto 30-169

Jahresabonnement: Fr. 22.–
Einzelnummer: Fr. 1.20.

Abdruck nur mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

2 Filmkritik
Modern Times
3 La classa operaia va in paradiso
Juste avant la nuit
4 La maison sous les arbres
5 Nicholas and Alexandra
6 Stella da Falla
7 Liebe ist nur ein Wort
8 Aufsätze
Über Gott und die (Film-) Welt (Schluss)
9 Spielfilm im Fernsehen
11 TV-Tip
13 Gedanken am Bildschirm
Der Mensch als Rohmaterial
15 Drei Tagesschauen – zwei Studios
Radio
Rendez-vous am Mittag
16 Der Hinweis
17 Bücher zur Sache
Materialien zur Theorie des Films

Titelbild:

Ins Räderwerk eines unerbittlichen, freiheitsberaubenden Produktionsprozesses geraten: Charlie Chaplin im grossartigen Film «Modern Times»